

ROMPC® Beziehungsbedürfnisse

Richard Erskine und Rebecca Trautman haben darauf aufmerksam gemacht, dass es eine Reihe von Bedürfnissen gibt, für deren Befriedigung wir andere Menschen brauchen. Die Ebene dieser Bedürfnisse ist unsere „Beziehung“ zu diesen anderen Menschen.

Martina Erfurt-Weil und Thomas Weil:

Menschen sind "beziehungs-hungrige" Wesen. Der erste Schrei ist ein Schrei nach Beziehung. Wir sind nicht dazu geschaffen, als Einzelgänger durchs Leben zu gehen. Auch wenn wir uns dessen meist nicht bewusst sind, hungern wir dennoch danach, dass unsere Beziehungsbedürfnisse erkannt, wertgeschätzt und angemessen beantwortet werden. Das ist im Privatleben genauso wie im Beruf. Selbst dann, wenn es im beruflichen Umfeld scheinbar nur um die Sache geht, hoffen und wünschen wir, dass unser Beziehungshunger gestillt wird. Wir hoffen und wünschen, dass unser Engagement gewürdigt und unser Einsatz belohnt wird. Wir hoffen und wünschen, mit unserer Leistung etwas zu bewirken. Und wir erwarten vom Gegenüber Respekt.

Viele Missverständnisse haben damit zu tun, dass die Art und Weise, in der wir miteinander umgehen, nicht dazu geeignet ist, „satt“ zu werden – jedenfalls nicht, was die Befriedigung von Beziehungsbedürfnissen betrifft. Die Nichtbeachtung dieser Bedürfnisse entsteht, weil wir übersehen, dass wir es immer mit Menschen zu tun haben - und nicht mit Maschinen. Wir Menschen sind beziehungshungrige Wesen und dieser Hunger begleitet uns stets aufs Neue in unserem täglichen Miteinander. Wenn wir diese Realität unseres Menschseins verleugnen, holt sie uns bei nächster Gelegenheit ein. Kränkungen, Enttäuschungen, Ärger und Bitterkeit – das ist der Preis, den wir in diesem Fall zu zahlen haben.